

Indische Schule

Nachrichten des Indischen Schulvereins

Nr. 21/1

BONN

November 2000

DER NEUE BUNDESSTAAT UTTRANCHAL

Indien hat drei neue Bundesländer, die durch die Teilung der großen Provinzen entstanden sind. Am 1. November 2000 wurde das Bundesland Chattisgarh (36 Burgen) aus dem östlichen Teil von Madhya Pradesh (Zentralprovinz) mit dem Regierungssitz in Raipur ins Leben gerufen. Am 9. November wurde das zweite Bundesland Uttranchal (nördliche Region) aus dem Himalaya-Gebiet von Uttar Pradesh geschaffen. Mit Dehra Dun als der provisorischen Hauptstadt umfasst das neue Land ein 53178 qkm großes Gebiet, das im Norden an Tibet und im Westen an Nepal grenzt und aus 13 Bezirken des ehemaligen Uttar Pradesh besteht. Am 15. November entstand dann das dritte Bundesland, Jharkhand (Waldregion), durch die Abtrennung des südlichen Bihar mit der neuen Hauptstadt Ranchi. Chattisgarh und Jharkhand haben einen beträchtlichen Anteil an Adivasi (Ureinwohner). Die drei neuen Bundesländer befinden sich in einer ähnlichen Situation: als Teile der ehemaligen großen Bundesländer, die weitentfernt von ihren Hauptstädten lagen (z.B. liegt Lucknow, die Hauptstadt von Uttar Pradesh, ca. 600 km von dem südlichsten Teil des jetzigen Uttranchal entfernt und das Oberlandesgericht in Allahabad sogar ca. 750 km), sind sie im Vergleich mit anderen Regionen der Ursprungsbundesländer stark unterentwickelt. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung und ihrer Vertreter machte es nach langen Agitationen möglich, dass die neue Koalitionsregierung unter der Führung der Bharatiya-Janata-Partei (BJP) in New Delhi entschied, dem Verlangen des Volkes der genannten Gebiete nachzugeben. Auch hatte das unter dem Namen NDA (National-Demokratische-Allianz) formierte Bündnis vor den Wahlen des Zentralparlaments vor einem Jahr die gesetzliche Neugestaltung der Bundesländer auf ihr Wahlprogramm gesetzt.

Die Bevölkerung der Uttranchal-Region war seit langer Zeit unzufrieden mit ihren Lebensbedingungen in der schwierigen Himalaya-Landschaft und fühlte sich benachteiligt durch das weitentfernt im Flachland liegende Verwaltungszentrum in Lucknow. Viele Beamte, die im Norden dienten, stammten aus der Gangesebene; die Lebensbedingungen im Himalaya waren ihnen unbekannt und ungewohnt; sie betrachteten ihren Dienst im Norden als Strafversetzung und die Bevölkerung der Region blieb ihnen fremd. Unter den Umständen ist es verständlich, dass diese nach Selbst-

verwaltung trachtete. Leider musste sie für diese Selbstverwaltung einen leidigen Weg gehen und große Opfer bringen. Die Agitation für den Status eines neuen Bundeslandes hat insbesondere in den letzten Jahren den einfachen Leuten das Leben schwer gemacht und die häufigen Streiks und Strassensperren haben eine normale Arbeit unmöglich gemacht. Die Agitation endete häufiger in Massenverhaftungen und Unterdrückung der Protestler durch die Polizei. Die langregierende Kongresspartei und ihre Koalitionspartner gaben nicht nach, während die Opposition, besonders die Bharatiya-Janta-Partei (BJP), die mehrmals nacheinander in den Wahlen fast alle auf die Region entfallenden Mandate für das Landes- und Bundesparlament gewann, ein separates Bundesland Uttranchal versprach, falls sie die zentrale Regierung stelle, denn nach der indischen Verfassung darf nur das indische Parlament neue Verwaltungseinheiten, die ja in der Tat die Bundesländer sind, bilden. Die jetzige Koalitionsregierung in New Delhi, die von der BJP geführt wird, hat nun ihr Versprechen eingelöst und dem Gebiet eine eigene provinzielle Gestalt gegeben.

Die Region ist sehr reich an Bodenschätzen, Wäldern und Wasser. Dennoch ist die Bevölkerung sehr arm. Für die Entwicklung der Reichtümer sind sehr große Anstrengungen, eine langfristige Planung und der Einsatz von Kapital nötig. Eins ist sicher: auf Dauer wird die Region von den neugeschaffenen politischen und administrativen Verhältnissen profitieren. (Mehr über das Thema vgl. in „Vidyadana“, 20 Jahre Vivekananda Schule in Indien, Bonn 1996 S. 89-96).

Welche Wirkung das neue Bundesland Uttranchal mit seiner Hauptstadt Dehra Dun auf die Arbeit des Vereins haben wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Die neue Entwicklung ist aber positiv zu beurteilen, weil die Nähe des Regierungszentrums es dem Verein und der Vivekananda-Schule ermöglichen wird, notfalls Spitzenpolitikern oder wichtigsten Beamten unsere Belange vorzutragen und die kleinen Beamten, die bisher wegen der großen Entfernung der Hauptstadt Lucknow in Dehra Dun aus korrupten Absichten ihre Willkür walten ließen, zu übergehen und zu neutralisieren.

Shiva-Kumar Sharma

BAUARBEITEN IN DER SCHULE

In der letzten Zeit hat der Verein in Dehra Dun eine große Bautätigkeit entfaltet. Wir haben in der letzten Nummer der Nachrichten berichtet, dass die neuen Toiletten sowie zwei Räume für den Gesundheitsunterricht und für Schüleraktivitäten mit der Teilfinanzierung des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) gebaut wurden. Zwei Projekte liefen parallel dazu.

Die Bauarbeiten des von der UNESCO Paris unter ihrem Co-Action-Programm finanzierten Kindergarten-Projekts gehen weiter. Das Gebäude wurde von der Kölner Dipl. Architektin Anneliese-Vossbeck-Krahwinkel, Mitglied des Indischen Schulvereins, auf zwei Geschosse geplant und umfasst eine bebaute Fläche von 1000 qm. Die Gelder, die dem Verein zur Verfügung gestellt wurden, reichten nur für den Rohbau des Erdgeschosses. Da aber der Verein erst nach einem vorläufigen Gerichtsbeschluss bauen durfte und das Verfahren noch beim Gericht anhängig ist, wurde entschieden, das Haus komplett zu bauen, um vollendete Tatsachen zu schaffen. Seit 1998 geht daher die Bautätigkeit weiter unter großer Geldknappheit und finanziellen Anstrengungen. Einige Male mussten sogar die Vorstandsmitglieder dem Verein Geld leihen, da

der Bauunternehmer das Geld dringend brauchte. Dies geschieht nur, weil wir das Gebäude bald möglichst fertig stellen wollen. Jetzt ist der Rohbau fertig und die Innenarbeiten gehen weiter. Das Gebäude hat bereits einen landesüblichen Zementputz innen und außen erhalten. Im Erdgeschoss ist der Boden gelegt worden und die Arbeiten im ersten Stock gehen zur Zeit weiter. Wir hoffen, dass die Arbeiten bald zu Ende geführt werden können, falls das Geld vorhanden ist.

Ein anderes Bauprojekt ist der linke (östliche) Flügel des Schulgebäudes. Wie schon früher berichtet, ist die Schule U-förmig geplant. Zwei Stockwerke des rechten und des zentralen Flügels sind fertig gebaut. An der linken Seite war Ende 1999 auch das Erdgeschoss fertiggestellt worden. Mitte des Jahres hat man auch einen Bauauftrag für den ersten Stock erteilt. Dieser ist jetzt im Rohbau fertig. Mit der Fertigstellung dieses Flügels wird endlich das Schulgebäude nach 19 Jahren vollendet sein. Voraussetzung ist allerdings, dass der Verein für die beiden Baumaßnahmen einen Betrag von DM 50.000 aufbringen kann.

Shiva-Kumar Sharma



Das ursprünglich als Kindergarten und Erwachsenenbildungszentrum geplante Gebäude ist bereits im Rohbau fertig. Es fehlen nur noch die Innenarbeiten.

SPENDEN - AUFRUF

Liebe Freunde,
es geht um unsere Schule in Jogiwala !
Dort sind Ihre Spenden, wie Sie wissen und viele von Ihnen gesehen haben, zu Ziegeln, Mörtel, Balken, zu Lehrerzimmer und Klassenräumen geworden.
Dort sind Ihre Spenden für Tausende von Kindern zu Buchstaben und Zahlen geworden.
So können die Kinder nun menschenwürdig leben.
Darauf können Sie - können wir - stolz sein!
Nun ist unsere Schule bald komplett. Es fehlen nur noch Außenputz, Innenarbeiten und Installationen - einige wenige, aber wichtige bauliche Einrichtungen.
Ja ! Unsere Schule wird übernächstes Jahr 25!
Wäre es da nicht wunderbar, wenn das Gebäude vor diesem Fest fertiggestellt werden könnte?
Wollen Sie nicht dabei helfen?
Ihre Sonderspende wird es ermöglichen!

H.N.

BESONDERE FÖRDERUNG DER STIFTUNGEN

Am 14. Juli 2000 ist in Deutschland ein neues Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung von Stiftungen beschlossen worden, das rückwirkend ab dem 1. Januar 2000 gilt. Das neue Gesetz umfasst 9 Artikel, wodurch die verschiedenen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zugunsten der Stiftungen novelliert werden. Durch Artikel 1 und 2 sind die Bestimmungen der Abgabenordnung und des Einführungsgesetzes zur Abgabenordnung, durch Artikel 3 die Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes, durch Artikel 4 die Bestimmungen des Körperschaftsteuergesetzes, durch Artikel 5 die Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes und durch Artikel 6 die Bestimmungen des Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetzes geändert worden.

Zum Beispiel enthält Art. 3 § 10b des Einkommensteuergesetzes folgende Bestimmungen: a). In Absatz 1 wird nach Satz 2 folgender Satz eingefügt: „Zuwendungen an Stiftungen des öffentlichen Rechts und an nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbefreite Stiftungen des privaten Rechts zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke im Sinne der §§ 52 bis 54 der Abgabenordnung mit Ausnahme der Zwecke, die nach § 52 Abs. 2 Nr. 4 der Abgabenordnung gemeinnützig sind, sind darüber hinaus *bis zur Höhe von 40 000 Deutsche Mark, ab dem 1. Januar 2002 20 450 Euro, abziehbar*“. b. Nach Absatz 1 wird folgender Absatz 1a eingefügt: „(1a) Zuwendungen im Sinne des Absatzes 1, die anlässlich der Neugründung in den Vermögensstock einer Stiftung des öffentlichen Rechts oder einer nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbefreiten Stiftung des privaten Rechts geleistet werden,

können im Jahr der Zuwendung und in den folgenden neuen Veranlagungszeiträumen nach Antrag des Steuerpflichtigen *bis zu einem Betrag von 600 000 Deutsche Mark, ab dem 1. Januar 2002 307 000 Euro*, neben den als Sonderausgaben im Sinne des Absatzes 1 zu berücksichtigenden Zuwendungen und über den nach Absatz 1 zulässigen Umfang hinaus abgezogen werden. Als anlässlich der Neugründung einer Stiftung nach Satz 1 geleistet gelten Zuwendungen bis zum Ablauf eines Jahres nach Gründung der Stiftung. Der besondere Abzugsbetrag nach Satz 1 kann der Höhe nach innerhalb des Zehnjahreszeitraums nur einmal in Anspruch genommen werden.“).

Das Körperschaftsteuergesetz § 9 Abs. 1 und das Gewerbesteuergesetz § 9 Nr. Satz 3 sind ähnlich wie im Fall des Einkommensteuergesetzes geändert oder ergänzt worden. Das Erbschaft- und Schenkungsgesetz wird folgenderweise geändert und ergänzt:“1. In § 29 Abs. 1 Nr. 4 Satz 1 werden die Worte „wissenschaftlichen oder kulturellen Zwecken“ durch die Worte „steuerbegünstigten Zwecken im Sinne der §§ 52 bis 54 der Abgabenordnung mit Ausnahme der Zwecke, die nach § 52 Abs. 2 Nr. 4 der Abgabenordnung gemeinnützig sind, ersetzt. 2. Dem § 37 wird folgender Absatz angefügt: (4) § 29 Abs. 1 Nr. 4 Satz 1 in der Fassung des Gesetzes vom 14. Juli 2000 (BGBl. I.S. 1034) ist erstmals auf Erwerb anzuwenden, für die die Steuer nach dem 31. Dezember 1999 entsteht“.



INDISCHER SCHULVEREIN UND SIR DIETRICH BRANDIS STIFTUNG

Der Indische Schulverein wurde im September 1976 gegründet und baut seitdem sein Projekt, die Vivekananda-Schule in Dehra Dun, auf. Angefangen in einem

kleinen Raum des Gemeindehauses im Dorf Nattanpur, zu dem auch Jogiwala gehört, mit 21 Kindern in unterschiedlichem Alter, ist die Vivekananda-

Schule heute zu einem Schulzentrum mit einem Kindergarten und einer Grundschule im Dorf Jogiwala, einer Kindergarten-Schule im Dorf Nawada und einer Higher Secondary School bis zum 12. Schuljahr in Jogiwala angewachsen. In diesen Jahren hat der Indische Schulverein große Leistungen hervorgebracht dank der Spendenfreudigkeit der Mitglieder, der Freunde des Vereins und verschiedener Organisationen, die durch größere Geldzuweisungen das Projekt unterstützten und auf diese Weise zum Wachstum der Vivekananda-Schule erheblich beitrugen.

Die erfreuliche Entwicklung des Projekts warf aber Fragen nach seiner langfristigen Sicherung auf: Was würde geschehen, wenn der Verein nicht genügend Gelder für das Projekt aufbringen könnte? Oder wenn sich der Verein aus irgendwelchem Grund auflöste? Müsste das Projekt dann wegen mangelnder Unterstützung zugrunde gehen? Diese Fragen konnten nicht auf Anhieb beantwortet werden. Die gemeinnützigen Vereine sind verpflichtet, ihre Spenden zeitnah für die Erfüllung ihrer Ziele ausgeben. Eine Rücklagenbildung ist also grundsätzlich nicht erlaubt. Nur in geringem Maße können Gelder für die Erfüllung eines spezifischen Ziels für eine bestimmte Zeit gespart werden. Daher machten sich die Vorstandsmitglieder Gedanken über das Problem der langfristigen Sicherung des Projekts (für die detaillierte Behandlung des Themas vgl. S. 120-121 und 153-155 in der Publikation des Vereins „Vidyadana“ 1996).

Zur Lösung des Problems wurden verschiedene Maßnahmen in Betracht gezogen. An erster Stelle sollte die Vivekananda-Schule durch Anhebung der Gebühren für die Schüler aus besser gestellten Familien für ihre Betriebskosten langfristig selbst aufkommen, während der Indische Schulverein nur für die Finanzierung der Investitionen, z.B. Landkauf, Baumaßnahmen und Materialanschaffungen, verantwortlich sein würde. Zweitens sollte in Indien ein Fonds angelegt werden, der im Stande wäre, der Vivekananda-Schule im Notfall zu helfen. Auch in Bonn erschien die Gründung einer Stiftung aus demselben Grund sinnvoll. In alle diese drei Richtungen wurde gearbeitet: das Gebührenaufkommen der Schule konnte dank der stetig wachsenden Schülerzahl auch jährlich wachsende Ausgaben ausgleichen (wie in den Vereinsnachrichten im Februar dieses Jahres berichtet wurde, beliefen sich die monatlichen Ausgaben der Schule auf DM 8.200, während der Beitrag des Vereins für die Betriebskosten monatlich nur DM 2.400 betrug), und in Dehra Dun wurde 1993 eine Vivekananda-Stiftung eingetragen. Diese Stiftung verwaltet die Gelder, die ihr monatlich als Raten der Sozialversicherung oder Krankenversicherung oder auch als Sparbeiträge der Lehrer zufließen. Langsam wächst das Kapital und es ist hier erfreulich zu berichten, dass erstmals die Stiftung und die Indian School Society zusammen beim Kauf des neuen Grundstücks 1999 ein Drittel der Kosten aus ihren Ersparnissen beigesteuert haben. Außerdem entstand in Bonn 1995 die Sir Dietrich Brandis Stiftung zur Unterstützung der Arbeiten des Indischen Schulvereins, die man als einen Glücksfall bezeichnen darf.

Die Sir Dietrich Brandis Stiftung ist mit der Arbeit des Indischen Schulvereins

eng verbunden. Die Ziele der Stiftungssatzung lauten: finanzielle Unterstützung der Vivekananda-Schule und der zu ihr gehörenden Einrichtungen und die Durchführung von Projekten gemeinsam mit dieser Organisation; Förderung des Lehrer- und Schüler-Austausches zwischen Bonn und Dehra Dun; Förderung der schulischen, wissenschaftlichen und kulturellen Kontakte zwischen Bonn und Dehra Dun; Durchführung von weiteren Maßnahmen, die den Stiftungszwecken dienen, insbesondere die Ausschreibung eines Preises für besondere Leistungen auf diesem Gebiet und die Gewährung von Stipendien.

Die Sir Dietrich Brandis Stiftung als junge Organisation befindet sich in der Aufbauphase, dennoch hat sie seit ihrer Gründung manches geleistet. Hier sind einige Einzelheiten zu nennen: 1997 spendete sie eine englischsprachige Enzyklopädie und vergab ein vierwöchiges Stipendium für einen Deutschlandbesuch an eine Lehrerin der Vivekananda-Schule; 1999 spendete sie 218 Bücher der Hindi-Literatur an die Bibliothek der Vivekananda-Schule und finanzierte den Deutschlandbesuch eines Lehrers aus Jogiwala. In diesem Jahr leistete die Stiftung einen Betrag von DM 15.000 zur Teilfinanzierung des neuen Bibliotheksaumes in Jogiwala; sie vergab ein Stipendium an eine Lehrerin der Schule für einen Deutsch-Kurs in New Delhi und für einen zweimonatigen Deutschlandaufenthalt. Die Aktivitäten der Stiftung sind mit den Arbeiten des Indischen Schulvereins gut verzahnt und es ist zu hoffen, dass in Zukunft die beiden Schwester-Organisationen im Raum Dehra Dun bei der Verwirklichung ihrer Ziele noch größere Erfolge verbuchen werden.

Da die Einnahmen des Vereins Spenden und Mitgliedsbeiträge sind, ist der Indische Schulverein für die Durchführung seiner Arbeiten von diesen unsicheren Größen abhängig. Hingegen sind die Einnahmen der Stiftungen die Zinsen für ihre Geldanlagen; je größer die Kapitalanlage einer Stiftung ist, desto größer ist die Fähigkeit zur Erfüllung der Stiftungsziele. Es ist also einerseits für den Indischen Schulverein langfristig wichtig, dass die Vereinsmitglieder und Freunde dem Verein ihre Mitgliedsbeiträge und andere Spenden überweisen; aber der Verein appelliert auch an die Mitglieder und Freunde, dass sie den im Juli 2000 geänderten gesetzlichen Vorschriften (Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung von Stiftungen vom 14. Juli 2000, Bundesgesetzblatt 2000/33, S. 1034 – 51) zugunsten der Stiftungen Ihre Aufmerksamkeit schenken und bei der Aufstockung des Kapitals der Sir Dietrich Brandis Stiftung die neue Möglichkeit ausschöpfen: nach Artikel 5 § 1 des neuen Gesetzes dürfen den gemeinnützigen Stiftungen bis zu 40.000 DM steuerfrei gespendet werden. Außerdem bietet das Gesetz die Gelegenheit, einmal in einem Zeitraum von zehn Jahren einen Betrag von 600.000 DM zu stiften. Es wäre schön, wenn der eine oder der andere auf die Idee kommt, nach guter Überlegung im

steuerlichen Sinne zur Aufstockung des Kapital der Stiftung beizutragen.

Shiva-Kumar Sharma

AKTUELLES ÜBER DEN ERZIEHUNGSBETRIEB

Finanzpolizei durchsucht englische Schulen in Delhi

Nach einem Bericht der Zeitung Times of India durchsuchte die Polizei die Büros von einigen bekannten nur zahlungskräftigen Familien offenstehenden elitären „English Medium“-Schools in New Delhi wegen Geldschieberei und Steuerhinterziehung. Sie wurden beschuldigt, die Gelder unter einem Vorwand von den Eltern gesammelt und dann in den Schulen versteckt zu haben. Die Zeitung nannte die 3 Schulunternehmen, die in Delhi zahlreiche Zweigschulen unterhalten: die Col. Satsang Kiran Memorial School, die Saint Marks School und die Manavasthali School. Der für die Durchsuchung zuständige Steuerbeamte, General-Direktor S.C. Parija, erklärte, dass die Schulen wegen gesetzlicher Steuerbefreiung normalerweise von seiner Behörde nicht angetastet würden. Aber in dem gegebenen Fall sei festgestellt worden, dass die genannten Schulen wie Wirtschaftsunternehmen unterhalten würden und sich in massive Geldschiebereien und Steuerhinterziehung verwickelt hätten. Durchsucht wurden die Schulgebäude, die Schulbüros und die Wohnhäuser der Schulleiter und der Schulbesitzer.

Eigentlich dürfen die anerkannten privaten Schulen nach gesetzlichen Bestimmungen nur durch eingetragene gemeinnützige Vereine oder Stiftungen betrieben werden. Doch tatsächlich sind private Schulen häufig getarnte Wirtschaftsunternehmen: man investiert das Geld in eine Schule und wandelt seine Unternehmung in einen Verein um. Für die Eintragung und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit braucht man die Hilfe der Behörde, die leicht mit Bestechung zu bekommen

ist. Danach ist der Weg frei für allerlei Aktivitäten zur Profitmacherei im Namen der bei den Neureichen in den Städten populären English Medium-Public-School-Education. Die Vorstände solcher Schulen manipulieren die Rechnungen und streichen ihre reichlichen Gewinne mit behördlicher Duldung ein. Diese Praktiken werden geduldet, weil ein Anteil des schwarzen Geldes auch den Regierungsbeamten für ihre Unterlassungen zufließt. Die Besitzer dieser sogenannten Schulen fungieren als Schulleiter oder Schulverwalter und kontrollieren diese Institutionen nach ihrem eigenen Willen und ihren eigenen Bedürfnissen.

Laut Angaben von General-Direktor Parija beschlagnahmte die Polizei bei der genannten Aktion ca. 8 Mill. Ind. Rupien (400 000 DM) Bargeld und zahlreiche belastende Dokumente in den Schulen und im Wohnhaus eines Schulleiters noch 10 Mill. Ind. Rupien (DM 500 000)!

Wie die Zeitung weiter berichtete, wusste die Steuerpolizei von Einnahmen der St. Marks Schulen von 40 –50 Mill. Ind. Rupien pro Jahr. Zur Absorbierung dieser großen jährlich aufkommenden Summe habe der Schulbesitzer mehrere Schein-Exportfirmen gegründet, da Einkünfte aus Exportgeschäften steuerlich begünstigt sind. Der Schulbesitzer habe auch Filme produziert und finanziert, darunter einen Publikumserfolg, der passender Weise den Titel „Return of the Jewel Thief“ (Rückkehr des Juwelendiebs) trug!

INDIEN SHOP

Breitestraße 23 (bei Stadthaus) . 53111 Bonn . Telefon 0228-369 5857

Indische und Asiatische Lebensmittel . Indische Geschenkartikel . Indische Music CDs, DVDs, & Videos

Zeitungsberichten zufolge sind 170 Beamte des Ministeriums für soziale Förderung in Uttar Pradesh wegen Veruntreuung von Regierungsgeldern suspendiert worden. Ihnen droht jetzt auch eine sofortige Verhaftung. Die Regierung des Bundeslandes vergibt regelmäßig Stipendien an Kinder aus den sogenannten Scheduled Castes (registrierte Unterkasten), um ihnen durch die Schulbildung einen gesellschaftlichen Aufstieg zu ermöglichen. 80% dieser Stipendien, ca. 193 Mill. DM aus dem Haushalt des Sozialministeriums, werden verteilt durch private, aber anerkannte und durch die Regierung subventionierte Schulen, deren Träger Nicht-Regierungsorganisationen oder eingetragene gemeinnützige Vereine sind. Nach

Aussagen des Staatssekretärs im Sozialministerium, P.L. Punnia, wurde jedoch festgestellt, dass ein großer Teil der Stipendiengelder in privaten Taschen verschwunden sei. Die meisten Schulen, die Stipendiengelder empfangen hätten, gebe es entweder überhaupt nicht oder sie existieren nur als ein Grundstück mit einer Namenstafel, aber ohne Schulgebäude und ohne Schüler. Dennoch flossen ihnen Staatsgelder durch die Mithilfe der Beamten auf der Bezirks- und Landesebene zu. Der Staatssekretär zitierte einige Beispiele: Im Regierungsbezirk Kanpur, wo die meisten der Betrugsfälle entdeckt worden sind, existierten die 56 Schulen, deren Namen als Geldemp-

fänger angegeben wurde, überhaupt nicht. In einem weiteren Fall erhielt eine NRO Hilfe für Kinder von 11 Schulen. In Wirklichkeit besaß diese aber nur eine Schule. In einem anderen Fall liegt außerhalb der Stadt Kanpur ein Grundstück, das vor einigen Jahren unter dem Namen Nav Jyoti Ambedkar School bei der Regierung registriert worden war. Diese Schule erhielt regelmäßig ca. 500 DM für 80 Schüler. Tatsächlich gab es dort kein Gebäude und keine Schüler. In den entdeckten Fällen ist bisher festgestellt worden, dass die Regierung durch diese korrupten Praktiken jährlich mehr als 50 Mill. DM verloren hat.

Die oben erwähnten Betrügereien in Uttar Pradesh stellen nur die Spitze des Eisbergs dar. Die Regierung hat weder die Mittel noch den Willen, noch die Unterstützung

der Bürokratie oder der Politiker, um die Korruption zu beseitigen. Denn jeder, der die Macht hat, nutzt sie zu eigenen Gunsten. Politiker, Verbrecher und Teile des Beamtentums arbeiten zusammen und profitieren von korrupten Praktiken und Machtmissbrauch. Interessant ist, dass die höheren Beamten und Politiker, die des Machtmissbrauchs und der Korruption verdächtigt werden, ohne die Erlaubnis der Landesregierungen nicht angeklagt werden dürfen, und diese wird in den meisten Fällen verweigert. Wenn trotzdem jemandem der Prozess gemacht wird und dieser für schuldig befunden wird, nutzt er seine Kontakte und auch Tricks, um straflos auszugehen.

ERZIEHUNGSNOTSTAND IN UTTAR PRADESH

Neulich bat der Erziehungsminister von Uttar Pradesh, Baleshwar Tyagi, die Bevölkerung um Unterstützung der Regierung bei der Lösung des enormen Schulproblems für die Kinder im schulfähigen Alter, die keine Schulen hätten. Er sagte, es gebe 1.2 Mill. Kinder in dem Bundesland, die keine Möglichkeit der Einschulung hätten. Die hohen Landpreise seien die Ursache, dass die Landesregierung in den Städten keine neuen Grundschulen bauen könne. Wegen der Knappheit an Schulräumen seien häufig die Schulen gezwungen, in zwei Schichten zu arbeiten.

Der Minister sprach nur über die Kinder in den Städten und schwieg über die schlimme Lage der Schulen in den Dörfern, wo genug Land vorhanden ist. Der Minister hat andere gravierendere Ursachen dieses Problems nicht genannt: die Landesregierung von Uttar Pradesh ist nämlich fast bankrott. Die aufgeblähte Bürokratie frisst alles auf und die Steuer-

einnahmen des Landes reichen nicht einmal aus, die Landesbediensteten und Lehrer zu bezahlen. Es gibt überall Streiks und Agitationen, um auf die Regierung Druck auszuüben und sie zu zwingen, Geld zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus unterhält das Land aus parteipolitischen Gründen mehr als 100 Ministerposten. Diese belasten die Staatskasse enorm durch ihre frivole, verantwortungslose Haltung: neben ihren direkt bezahlten Bezügen leben sie auch auf Staatskosten ein luxuriöses Leben. Die Geschichten ihrer Geldverschwendung und ihres luxuriösen Lebensstils sind überall bekannt. Hier liegt die Hauptursache, warum die Regierung in Uttar Pradesh die Schulkinder mit Grundschulen nicht versorgen kann. Und was für eine Qualität der Erziehung garantieren die bestehenden Grundschulen und ihre Lehrer? Keine!

BOUTIQUE WALIA

Mode

Accessoires

Markt 43 . 53757 St. Augustin

Tel. 02241/203670 . Pvt. 02241/21579

ZUSTAND DER KINDERHEIME FÜR SCHWERERZIEHBARE KINDER

Die Kinder machen (laut Bericht der Times of India vom 23.10.2000) etwa 50% der indischen Bevölkerung aus. Die Hälfte von ihnen besuchen keine Schulen und ca. 100 Mill. von ihnen – ca. 55 Mill. in einem Alter zwischen 6 und 12 Jahren - müssen unter sklavenartigen Verhältnissen leben. Viele geraten in die Kriminalität. Diese Daten sind von der Unterabteilung „Juvenile Welfare Board“ (Kinderwohlfahrt-Bund) der Indischen Menschenrechtskommission in einem neulich erschienenen Brief bekannt gegeben worden. Die Kommission hat kritisiert, dass es seitens der Regierung keine klaren Richtlinien zum Schutze der Kinder gebe. Einen weiteren Aspekt bemängelte Anita Pandit, Mitglied des Juvenile Board in New Delhi, die sich

mit dem Zustand der Heime für schwererziehbare Kinder befasst hatte. Das Juvenile Justice Act (Gesetz zur Jugend-Gerichtsbarkeit) aus dem Jahre 1986, das die Unterbringung straffällig gewordener Kinder in Heimen und deren Organisation regelt, sei von den Regierungen der Bundesländer nicht umgesetzt worden. Ein schlimmes Beispiel sei die Kindervollzugsanstalt in Delhi, wo die Kinder in erbärmlichen Verhältnissen und ohne irgendwelche Erziehungsmaßnahmen oder Berufsausbildung dahinvegetierten. Die spätere endgültige Abgleitung in die Kriminalität sei damit vorprogrammiert.

FAMILIEN IM DORF NAWADA

Die Vivekananda-Kindergarten-Schule in Nawada ist wegen ihrer günstigen Lage auch für die kleinen Kinder aus den naheliegenden Dörfern Haripur, Majri-Mafi und Tilwari erreichbar. In dem Raum leben schätzungsweise mehr als 1500 Familien. Einige wenige Familien betreiben Landwirtschaft. Ein Drittel der Bevölkerung ist arbeitslos und fast 40% der arbeitsfähigen Männer und Frauen verdienen ihren Lebensunterhalt als Gelegenheitsarbeiter, die in den Statistiken als Randarbeiter erwähnt werden. Einige arbeiten als Tagelöhner bei den Landwirten. So kann man sich leicht vorstellen, dass die Leute keine ordentlichen Wohnungen haben. Meistens leben sie in Lehmhütten, die mit Stroh oder Blech überdacht sind und sich zum Teil in einem sehr schlechten Zustand befinden. Trotz der materiellen Not sind die Familien kinderreich. Oft wird beobachtet: je ärmer eine Familie ist, desto mehr Kinder hat sie. Da die Leute nicht genug Geld haben, ihre Kinder zu ernähren, ist es nicht schwer sich vorzustellen, dass sie auch keine Lust haben, sie zur Schule zu schicken, wenn es überhaupt in einem Raum eine Schule gibt. Wenn sie aber für ihre Kinder eine gute Schulerziehung wünschen, haben sie kein Geld, die privaten

Schulen dafür zu bezahlen. Durch die Vivekananda-Schule bemüht sich der Verein, diesen Teufelskreis zu durchbrechen und möglichst vielen armen Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Das Prinzip der Vereinsarbeit bleibt: wer es sich selbst leisten kann, bezahlt 2 bis 3.50 DM im Monat; andere sind frei und auch die Ärmsten bekommen alle notwendige Unterstützung, um ihnen den regelmäßigen Schulbesuch zu erleichtern. Die Schule in Nawada besteht seit 1993 und versorgt zur Zeit 107 Kinder. Allein der Kindergarten hat erfreulicherweise jetzt 34 Kinder. Die Absolventen des 5. Schuljahrs setzen ihren Schulbesuch in der Vivekananda Schule in Jogiwala fort, da Nawada nur einige Kilometer von Jogiwala entfernt liegt und leicht mit einem Fahrrad erreicht werden kann. Einen Einblick in die Lebensverhältnisse der Kinder und ihrer Eltern in Nawada kann hier durch einige Beispiele gewonnen werden, die auf den Berichten basieren, die Lehrer der Schule nach ihren Familienbesuchen geschrieben haben:

Naushad Ali, 28 Jahre alt, ist durch Krankheit arbeitsunfähig. Seine Frau Ruksana Begum ist 25 Jahre alt und kann nicht lesen und schreiben. Die beiden haben drei Kinder; alle besuchen die Vivekananda-Schule in Nawada: das älteste Kind Aisha ist im 2. Schuljahr; Salim Khan ist im 1. Schuljahr und das jüngste Kind Rahim Khan ist im Kindergarten. Da der Vater nicht mehr arbeiten kann, lebt die Familie bei der Mutter der Frau, die sie aus ihrem eigenen kleinen Einkommen ernährt.

Mohammad Husain ist 36 Jahre alt und seine Frau Khurshida Begum 32 Jahre. Die beiden haben 5 Kinder zwischen 4 und 11 Jahren. Die jüngsten zwei Mädchen, Gulistan und Gulbasha sind im Vivekananda-Kindergarten; Ajij Mohamad (8 Jahre) ist im vierten Schuljahr. Der älteste Sohn, Mohammad Rafi, ist im 6. Schuljahr in der Vivekananda Schule in Jogiwala. Die Familie hat ein Zimmer mit Lehmmauern und Blechüberdachung. Mit der Familie lebt auch die alte Mutter von Mohammad Husain und ein älterer unverheirateter Bruder, der arbeitslos ist. Mohammad arbeitet als Tagelöhner bei den Bauern im Dorf Badripur und verdient ca. 1200 Indische Rupien (ca. 60 DM) im Monat. Beim Familienbesuch haben die Lehrer gesehen, dass die kleinen Kinder fast nackt herumliefen und in dem Haus kaum die notwendigsten Gegenstände zu sehen gewesen seien. Khurshida Begum, die fleißig ist und für die Kinder eine gute Schulerziehung wünscht, unterstützt das Familieneinkommen mit Milchverkauf. Sie besaß früher drei Wasserbüffel, wovon zwei von einer Bank finanziert worden waren und einen, den sie selbst aufgezogen hatte. In der letzten Monsunzeit ist ein Wasserbüffel durch Berührung einer defekten Stromleitung verendet. Alle Kinder der Familie Mohammad Husain sind in der Schule in Nawada und Jogiwala gebührenfrei und erhalten auch andere Unterstützung.

Ravinder Kumar ist erst 26 Jahre und seine Frau Babli erst 24 Jahre alt. Dennoch haben die beiden 5 Kinder. Drei Mädchen, Saloni, Swati und Neha sind jeweils im Vivekananda Kindergarten, im 3. bzw. im 4. Schuljahr; ein 2-jähriges Mädchen und ein 7-monatiger Junge sind noch zu Hause. Beruflich ist Ravinder Kumar ein Wäscher. Dies bedeutet, dass er nicht viel verdient, und bestimmt kann er seine 7-köpfige Familie mit seinem Einkommen nicht ernähren. Wie könnte er dann ohne Unterstützung des Vereins seinen Kindern einen Schulbesuch ermöglichen?

Nisha Gurang ist die Witwe von Ravi Gurang, der letztes Jahr im Alter von 38 Jahren an Hepatitis gestorben ist. Ihre Tochter Nuri Gurang ist im 5. Schuljahr in Nawada. Ein 15-jähriger Sohn besucht das 9. Schuljahr in einer anderen Schule. Die Familie hat kein Einkommen und wird deshalb von dem jüngeren unverheirateten Bruder des verstorbenen Mannes, der in der indischen Armee als Soldat dient, unterstützt. Sobald er heiratet, wird auch diese Hilfsquelle der Familie versiegen. Die Mutter der Kinder übernimmt es jetzt, in Heimarbeit die Filamente in elektrische Birnen einzusetzen und erhält dafür einen sehr geringen Lohn: für 1000 Birnen nur 50 Pfennig. Dies reicht nicht aus zum Unterhalt der Familie. Die Lehrer der Vivekananda Schule berichten, dass Nuri ein begabtes Mädchen ist und weil sie stets an der Klassenspitze steht, wurde ihr von einem anderen Verein, der sich um die Belange der Gurkhas („Gurkha Schutz Bund“ von Dehra Dun) kümmert, ein Preis von Ind. Rupien 100 (ca. 5 DM) verliehen.

Basant Thapa ist 33 Jahre alt und lebt mit seiner Frau Punam in Nawada. Er arbeitet als Verkäufer in einem Laden für 800 Ind. Rupien (ca. 40 DM) im Monat. Diese Summe ist viel geringer als der gesetzlich festgesetzte Mindestlohn, doch es kümmert sich keiner um die gesetzlichen Vorschriften. Die Familie hat 2 Kinder: die Tochter Puja ist in der Schule in Nawada im 5. Schuljahr und der Sohn Sulabh im 2. Schuljahr. Auch der alte Vater von Basant Thapa, der mit seiner geringen Rente seinen Sohn finanziell unterstützt, lebt mit der Familie in einem kleinen 2-Zimmer-Lehmhaus. Mit dem Geld, das Basant verdient, kann er weder die Familie ernähren noch das Schulgeld für seine Kinder bezahlen. Daher hilft die Schule den Kindern.

Die oben erwähnten Beispiele stellen die gegenwärtigen sozialen Probleme der Armen Indiens dar. Die Armut, der weitverbreitete Alkoholismus sowie der Bevölkerungsreichtum – am Alkoholismus verdient auch kräftig der Staat – sind eng miteinander verbunden. Während die besser Verdienenden in Indien – hauptsächlich in den großen Städten – ein oder zwei Kinder haben, sind die Familien mit geringem Einkommen kinderreich. Die armutsbedingte Unterernährung, die daraus folgenden Krankheiten und

die medizinische Unterversorgung lasten schwer auf den Armen. Wenn ein den Lebensunterhalt verdienender Vater oder Mutter krank wird, besitzt die Familie nicht die Mittel, die Behandlung der Krankheit zu finanzieren oder sich selbst zu ernähren. Das Gleichgewicht geht plötzlich verloren und Kinder stehen auf der Straße. In einer solchen Situation brauchen die Kinder Unterstützung, aber es bestehen in Indien nicht überall Institutionen, die Hilfe leisten können.

AUS JOGIWALA

DIE NEUE LEITERIN DER SCHULE

Nachdem die frühere Schulleiterin, Frau Rajput, im Juli 1999 die Vivekananda-Schule verlassen hatte, wurde die älteste Lehrerin der Vivekananda-Schule, Frau Sushila Gusain kommissarische Leiterin. Die Suche nach einer kompetenten Persönlichkeit, wurde weiter fortgesetzt. Im März dieses Jahres antwortete auf eine Anzeige in der Hindustan Times von New Delhi Frau Premata Sinha (1966), M.A. (Englisch), B.Ed., die zu dieser Zeit an einer englischsprachigen Schule in Delhi tätig war und eine mehr als 8-jährige Unterrichtserfahrung an einigen bekannten Schulen in Rajasthan und in Delhi vorweisen konnte. Beim Interview machte sie einen guten selbstbewussten Eindruck. Als Grund für den Wechsel von ihrem Beschäftigungsort Delhi nach Dehra Dun gab sie an, dass ihr Mann, der bei einer Tabakfirma als Regional Manager tätig sei und sehr viel reisen müsse, wünsche sich, in Dehra Dun niederzulassen. Auch sie persönlich zöge Dehra Dun wegen der schönen Landschaft Delhi vor. Frau Sinha hat als Tochter eines Luftwaffenoffiziers wegen der häufigen Versetzung des Vaters von Anfang an ein sehr wechselhaftes Leben gehabt; sie hat mit

ihrer Familie in vielen Regionen Indiens gelebt. Nach ihrer Heirat 1996 nahm sie eine Stelle als Lehrerin in Delhi ein, die sie im April zugunsten der Vivekananda-Schule aufgegeben hat. Frau Sinha wurde als Leiterin der Vivekananda-Schule auf Probe ernannt und sie trat ihre Stelle am 15. Mai 2000 an. Die Vivekananda-Schule legt hinsichtlich der Organisation, der Unterrichtsmethode und der Unterrichtsinhalte strengere Maßstäbe an eine Leiterin an als andere Schulen. Anfangs stellt dieses für eine Leiterin oder einen Leiter ein großes Anpassungsproblem dar. Frau Sinha, da sie lernwillig und einsatzbereit ist, scheint ihre neuen Aufgaben kompetent zu bewältigen. Nach Beobachtung der örtlichen Persönlichkeiten, die mit der Schule etwas zu tun haben, hat sie bereits in dieser kurzen Zeit den Schulaktivitäten eine bessere Form gegeben. Wir hoffen, dass die Schule vielleicht dieses Mal in ihr doch eine richtige Leiterin gefunden hat.

STIPENDIATIN AUS JOGIWALA IN BONN

Im Rahmen des Programms des Indischen Schulvereins, Lehrern der Vivekananda-Schule Fortbildungsmöglichkeiten im In- und Ausland anzubieten, vergibt die Sir Dietrich Brandis Stiftung seit drei Jahren jährlich ein Stipendium an eine Lehrkraft für einen kurzen Aufenthalt in Deutschland. In diesem Jahr erhielt Frau Neha Chandna, eine Lehrerin für Politik und Englisch, dieses Stipendium vom 1.8. bis 26. 9. des Jahres. Vorher hatte Frau Chandna einen 6-wöchigen Schnellkurs in der Deutschen Sprache in New Delhi beim Max Müller Bhawan (Goethe-Institut) absolviert. Sie besuchte zusätzlich auch in Bonn beim Goethe-Institut einen vierwöchigen Sprachkurs. Danach hospitierte sie in ver-

schiedenen Schulen in Bonn, Remscheid und Speyer und lernte das Leben und die Leute in Deutschland kennen. Am 26. September ist sie dann nach Dehra Dun zurückgekehrt. Der Verein plant, den Schülern der Vivekananda-Schule bald neben Englisch auch Deutsch anzubieten, und wir hoffen, dass die Lehrer mit Deutschlandserfahrungen uns behilflich sein werden, die Unterrichtspläne des Vereins zu verwirklichen. Durch neue Medien – CDs, Videos, Fernsehen, Radio und CDROM – und mit Unterstützung der Lehrer in Deutschland wird es bestimmt möglich sein, das anvisierte Ziel zu erreichen.

LEHRERFORTBILDUNG

Die Erfahrungen, die von der Schule bisher gemacht worden sind, zeigen, dass die Lehrer in Indien ausnahmslos fachlich nicht genügend ausgebildet sind. Da die Vivekananda-Schule einen großen Wert auf die neuen Erziehungsziele legt, braucht man engagierte und gutausgebildete Lehrer. Leider ist es sehr schwierig, geeignete Lehrkräfte, die bei der Reform des Schulsystems mit dem Verein zusammenarbeiten könnten, zu finden. Diesen Mangel langfristig zu beseitigen, versucht man in Jogiwala, durch Gründung eines Arbeitskreises, dem die Praktikanten und die älteren Lehrer und Lehrerinnen sowie die Leiterin der beiden Kindergärten, der Grundschulen in Nawada und Jogiwala sowie die Leiterin des Sekundarbereichs der Vivekananda-Schule angehören, ein Fortbildungsprogramm für Lehrer zu entwickeln und durchzuführen. Es sind jetzt schon vier Jahre,

dass dieser Arbeitskreis besteht. Inzwischen belegen die uns wöchentlich zugeschickten Berichte und Protokolle, dass Lehrer, die nie im Leben eine Gelegenheit zu Diskussionen oder Meinungsäußerung während ihres Studiums oder ihrer Ausbildung gehabt haben, die Ziele und den Inhalt ihrer Arbeit zu begreifen anfangen. Allmählich beobachtet man auch, dass sie auch konträre Meinungen vertreten und gute Fragen stellen. Sie scheinen die wöchentlichen Sitzungen zu genießen. Ein Gruppenmitglied berichtet über ein Thema und dann folgt der Fragen- und Antwortteil der Sitzung. Zur Zeit arbeiten 7 Praktikanten bei der Einrichtung und zwar 2 im Kindergarten in Nawada, 3 Grundschullehrer in Nawada und Jogiwala und 2 in der Sekundarstufe.

MATHEMATIK WETTBEWERB IN DER SCHULE

Am 17. September 2000 fand in der Schule ein Bezirks-Mathematik-Wettbewerb statt, der von einer in Dehra Dun tätigen Organisation, New Era Foundation, organisiert wurde. Die Vivekananda Schule hat einige Klassenräume für den Wettbewerb zur Verfügung gestellt. Obwohl es Sonntag war, erklärten sich einige Lehrer der Schule zusammen mit

der Leiterin bereit, bei der Organisation des Wettbewerbs mitzuhelfen. 222 Schüler und Schülerinnen verschiedener Schulen einschließlich 35 Schülern und Schülerinnen der Vivekananda Schule nahmen an dem Wettbewerb teil.

INTERSCHUL-WETTBEWERBE

Die Vivekananda-Schule organisierte auch in diesem Jahr am 13. und 14. Oktober die Interschulwettbewerbe für Gruppentanz, Gruppengesang, Aufsatzschreiben in Hindi und Englisch sowie Reden in Hindi und Englisch. Vierzig Schulen wurden eingeladen, aber nur 5 nahmen an der Veranstaltung teil, eine Teilnehmerzahl, die seit der ersten Veranstaltung 1992 konstant geblieben ist. Das mangelnde Interesse der Schulen, an den von der Vivekananda-Schule organisierten Wettbewerben teilzunehmen, kann wahrscheinlich auf mangelnde Übungen in den kulturellen

Fächern und auf mangelnde Pflege der Sprachen zurückzuführen sein.

Am Ende der Veranstaltung am 14. Oktober fand die Preisverleihung für alle Wettbewerbe statt: Die Leistungen der Schüler und Schülerinnen der Vivekananda-Schule wurden folgendermaßen bewertet: im Hindi-Aufsatz 1.Stelle; im English-Aufsatz 2. Stelle; im Redewettbewerb in Hindi und in English 1. Stelle; in Gruppengesang und -tanz 1. Stelle.

BAUMPFLANZUNG

Das Interesse für Ökologie wird in der Vivekananda Schule besonders gepflegt. Zahlreiche in der Kulturtradition bekannte Bäume haben in den vergangenen Jahren in der Schule ihren Platz gefunden. Das jährliche Baumpflanzungsfest fand in diesem Jahr am 4. November statt. Dazu wurde eine prominente Persönlichkeit von Dehra Dun, Dr. Devendra Bhasin, eingeladen. Es ist

Vorsitzender des Garhwal-Mandal-Vikas Nigam, einer Regierungskommission, die zuständig für die Entwicklung der Garhwal-Himalaya-Region ist, und zugleich auch der Pressesprecher der BJP im neuen Bundesland Uttranchal. Er pflanzte einen Sandelbaum (*Santalum album*) auf dem Schulcampus. Die seltene Pflanze wurde der Schule von dem Forest Research Institute geschenkt.

Der Leiter der botanischen Abteilung, Dr. Biswas, der unterstützend gegenüber der Schule steht und das Interesse der Schüler für das Fach Botanik fördert, berichtet von dem Fest: „Es war ein Tag voll Aktivitäten für die Gestaltung der Schulumgebung. Santalum album wurde von dem Gast gepflanzt in Anwesenheit der Schüler und Lehrer. Für diesen Anlass wurde eine kleine Broschüre vorbereitet, die botanische Informationen über Bäume mit der Skizze eines Jungens, der eine Pflanze goss, enthielt. Nach der Baumpflanzung versammelten

sich die Beteiligten in einem großen Raum, wo von Herrn Dr. Bhasin, von Herrn Dr. Biswas und auch von den Schülern über die Bedeutung der Wälder und die Ökologie Reden gehalten wurden. Die Leiterin der Schule, Frau Sinha, führte danach den Gästen verschiedene praktische Tätigkeiten der Schüler vor und zeigte die Räume für Erwachsenenbildung, Handarbeit, Musik, Computer und Schreibmaschinen sowie die Labore. Der prominente Gast war von der Schule sehr beeindruckt.“

STIPENDIEN AN DIE SCHÜLER

Eines der Mitglieder der Indian School Society in Dehra Dun, Prof. Dr. Surendra Gupta, der lange Zeit an der Universität von Pittsburg, Kansas, in den Vereinigten Staaten Geschichte gelehrt hat, stiftete in diesem Jahr zwei Stipendien für die zwei besten Schüler der Vivekananda Schule, ein Mädchen und einen Jungen, die das beste Ergebnis der von der Schulbehörde in Delhi organisierten Prüfung des 10. Schuljahrs erzielt haben. Nach den im Juni dieses Jahres bekannt gegebenen Prüfungsergebnissen erzielten der Schüler Abhishek Gairola und die Schülerin Dipshikha Shahi jeweils 393 und 355 von 500 Punkten. Die beiden Kandidaten erhalten Ind. Rupien 250 (ca. 12,50 DM) monatlich als Stipendium im 11. Schuljahr. Das Stipendium wird auch im 12. Schuljahr fortgesetzt.

Der Verein bemüht sich, in Indien mehr solche Gönner für die Förderung begabter Schüler zu gewinnen, denn das Programm des Vereins lautet: Hilfe für die Armen und Sozialschwachen, aber zugleich auch Förderung der Begabten.

REISE NACH RAJASTHAN IM FRÜHJAHR 2001

Wir planen eine Reise nach Rajasthan und Dehra Dun vom 27. 2. bis 24. 3. 2001. Die Reise wird nur stattfinden, wenn sich mindestens 10 Gruppenmitglieder anmelden. Wenn die Reise am 27. Februar wegen ungenügender Meldungen nicht stattfinden kann, ist als zweiter Termin der 6. bis 16. 4. 2001 vorgesehen. Interessenten werden gebeten, sich rechtzeitig zu melden.

VIVEKANANDA SCHOOL: EIN PROFIL

Die Vivekananda-Schule ist eine bilinguale experimentelle Institution, die im Jahre 1977 vom Indischen Schulverein in Zusammenarbeit mit der in Dehra Dun, Nordindien, ansässigen Indian School Society gegründet worden ist und seitdem weiter finanziell und ideell unterstützt wird. Die Schule liegt ca. 6 km von der Stadt Dehra Dun entfernt in dem Dorf Jogiwala. Die Schule verfolgt durch ihre Arbeit folgende Erziehungs- und Sozialziele:

Die Schüler sollen zu den in der indischen demokratisch-republikanischen Verfassung verankerten Zielen erzogen werden. Dazu gehören unter anderem Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität mit den sozial Schwachen. Außerdem wird versucht, auch das indische ästhetisch-künstlerische Ideal satyam, shivam, sundaram

(das Wahre, das Gute & das Schöne) in die Praxis umzusetzen.

Die Kinder lernen mit kritisch-wissenschaftlichen Methoden an die Probleme der indischen Gesellschaft heranzugehen. Der Muttersprache Hindi wird der höchste Stellenwert eingeräumt. Englisch wird ab dem 2. Schuljahr unterrichtet. (In den bei den besser Gestellten bevorzugten englisch-sprachigen Schulen lernen hingegen die Kinder ab dem Alter von 3 Jahren Englisch lesen und schreiben, während die Muttersprache vernachlässigt und sogar unterdrückt wird.) Außerdem wird Unterricht in Musik, Tanz, Sport, Handarbeit, Holzarbeit, Elektro-Kunde, Schreibmaschinen und Computer erteilt.

Um die Unterrichtsmethoden, das Curriculum und die Schulbücher zu verbessern und zu modernisieren, arbeitet die Vivekananda-Schule mit dem Institut für Angewandte Erziehung der Vivekananda Vidyapith (Vivekananda Stiftung) zusammen, in dem die Lehrer neben dem Unterricht für ihre Aufgaben besser vorbereitet werden. Auch die Sir Dietrich Brandis Stiftung leistet einen Beitrag bei der Erfüllung dieser Aufgaben. Sie vergibt seit drei Jahren jeweils ein Stipendium an eine Lehrkraft der Vivekananda Schule für einen Aufenthalt in Deutschland und ermöglicht es dadurch, daß die Lehrer die schulische Situation in Deutschland kennenlernen, damit sie ihre neuen Erfahrungen zur Bereicherung der Vivekananda-Schule umsetzen. Seit zwei Jahren besteht auch eine Partnerschaft zwischen der Vivekananda-Schule und einer Klasse der Sophie-Scholl-Gesamtschule in Remscheid. Diese Partnerschaft soll die Schüler der beiden Schulen anregen, sich durch den Austausch von Briefen und Bildern und durch die persönlichen Besuche der Lehrkräfte und deren Erzählungen kennenzulernen und für einander Sympathie und Solidarität zu entwickeln.

Soziale Integration sowie Selbsthilfe sind die Losungswörter der Arbeit in der Schule. Alle Hauptfeste der Region werden in der Schule gefeiert und die Kinder aller Gemeinschaften nehmen aktiv daran teil. Teile der Schulaktivitäten werden selbstständig von Schülern veranstaltet: sie helfen in der Schulkantine und verkaufen dort Imbisse in den Schulpausen; sie pflegen den Schulgarten und verkaufen Obst und Gemüse an die Mitschüler und Lehrer; sie betreiben ein Schreibwaren- und Buchgeschäft mit der Unterstützung der Lehrer. Bei der täglichen Schulreinigung sind sie auch beteiligt. Sie organisieren die Schülermitverwaltung, einen Unesco-Club, einen Fahrrad-Club und einen Trekking Club.

Die Schule verfolgt das Nachbarschaftskonzept, wonach versucht wird, alle Kinder der umliegenden Dörfer, arm oder reich, in die Schule aufzunehmen. Von denjenigen, die zahlen können, werden Gebühren verlangt, die jedoch viel niedriger sind als in anderen entsprechenden englischsprachigen Privatschulen; arme Schüler bezahlen keine Schulgebühren. Manche bekommen sogar alle Hilfen, die ein Schüler während seiner Schullaufbahn braucht: Schulkleider, Unterrichtsmaterial, Schreibwaren, Schuhe und Geld zur Finanzierung der Schulausflüge. In manchen extremen Fällen erhalten Schüler ein Stipendium, damit sie ihre Armut zu Hause überwinden und Lebensmittel besorgen und andere Bedürfnisse decken können. Dies geschieht, um die Schüler zur Fortführung des Schulbesuchs zu ermuntern. Durch diese Maßnahmen wird das Ziel der sozialen Integration, das Konzept der Solidarität mit den Mitmenschen und der gegenseitigen Hilfe verwirklicht. Das finanzielle Defizit der Schule wird durch den Indischen Schulverein finanziert.

Eine Mitgliedschaft des Indischen Schulvereins erleichtert die Arbeit des Vereins und ermöglicht es dem Vorstand, mit Hilfe der festen Einnahmen für die Zukunft zu planen und den Aufbau des Projekts voranzutreiben. Möchten Sie auch wie andere Mitglieder durch die jährliche Beitragsleistung von DM 50,-(die zudem noch steuerlich abgesetzt werden kann) den Kindern helfen?

Ich trete dem Indischen Schulverein bei _____
(Name und Anschrift)

(Telefon) (Unterschrift)

Ich überweise einen Betrag von DM _____ auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 38050000) oder Postscheckamt Köln Nr. 296258-509 (BLZ 370100 50).

Die Angabe Ihrer Anschrift bei Spenden dient dazu, Sie über den Verbleib Ihres Geldes und unserer Arbeit zu informieren.
Indischer Schulverein e.V., Klausgarten 61, 53229 Bonn, Tel.0228-9483289